

Sofortmaßnahmen können die Ölnachfrage kurzfristig um 2,7 Millionen Barrel am Tag senken und dadurch das Risiko eines Angebotsengpasses mindern

Angesichts des Angebotsrückgangs auf den Ölmärkten infolge der russischen Invasion in die Ukraine schlägt die IEA mit Blick auf die kommende Hauptnachfragesaison einen 10-Punkte-Plan zur Minderung von Marktspannungen und volatilen Preisen vor

18. März 2022

Vor dem Hintergrund der sich anbahnenden weltweiten Energiekrise, die durch die russische Invasion in die Ukraine ausgelöst wurde, können praktische Maßnahmen, die in fortgeschrittenen Volkswirtschaften auf staatlicher Ebene aber auch im Privaten getroffen werden, die Ölnachfrage binnen weniger Monate deutlich verringern und dadurch das Risiko eines erheblichen Versorgungsengpasses senken. Zu diesem Ergebnis kam eine Untersuchung der Internationalen Energie-Agentur (IEA), die heute veröffentlicht wurde.

Die Anstrengungen würden die volatilen Preise, von denen Verbraucher auf der ganzen Welt betroffen sind, und den wirtschaftlichen Schaden senken, gleichzeitig die russischen Einnahmen aus dem Verkauf von Kohlenwasserstoff verringern und dazu beitragen, die Weichen für eine nachhaltigere Ölnachfrage zu stellen.

Werden die im neuen *10-Punkte-Plan zur Senkung des Ölverbrauchs* der IEA empfohlenen Maßnahmen in fortgeschrittenen Volkswirtschaften gänzlich umgesetzt, lässt sich die Ölnachfrage binnen vier Monaten um 2,7 Millionen Barrel am Tag senken – das entspricht der Ölnachfrage des gesamten Autoverkehrs in China. Zu einer Zeit, in der große Mengen des russischen Angebots möglicherweise nicht mehr auf den Markt gelangen und wir uns mit großen Schritten der saisonalen Nachfragespitze im Juli und August nähern, könnten potenzielle Spannungen dadurch deutlich verringert werden. Werden die Maßnahmen ganz oder teilweise auch in Schwellenländern umgesetzt, könnte eine noch größere Wirkung erzielt werden.

Darüber hinaus enthält der neue Bericht Empfehlungen, welche Entscheidungen von den Regierungen sowie Bürgerinnen und Bürgern jetzt getroffen werden müssen, um jenseits der kurzfristigen Notfallmaßnahmen im *10-Punkte-Plan* nachhaltige Maßnahmen auf den Weg zu bringen, und damit eine strukturelle Verringerung der Ölnachfrage unter Berücksichtigung des Klimaneutralitätsziels 2050 zu erreichen.

Da der Großteil der Ölnachfrage aus dem Verkehrssektor stammt, liegt der Schwerpunkt des *10-Punkte-Plans* der IEA auf der Frage, wie Personen und Güter von A nach B kommen. Dazu werden konkrete Handlungsempfehlungen vorgeschlagen, die in mehreren Ländern und Städten bereits angewandt werden. Zu den kurzfristigen Maßnahmen gehören etwa die Senkung des Ölverbrauchs von Autos durch niedrigere Tempolimits, Homeoffice, gelegentliche Fahrverbote in den Innenstädten, die Vergünstigung des öffentlichen Nahverkehrs, mehr Fahrgemeinschaften und andere Initiativen, wie zum Beispiel die stärkere Nutzung von Hochgeschwindigkeitszügen und virtuellen Treffen als Alternative zu Flugreisen.

„Im Zuge des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine steht die Welt möglicherweise vor der größten Ölkrise seit Jahrzehnten – mit massiven Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und

Gesellschaft“, erklärt Fatih Birol, Direktor der IEA, der den *10-Punkte-Plan* heute gemeinsam mit Barbara Pompili, der französischen Ministerin für ökologischen Wandel und Vertreterin der französischen EU-Ratspräsidentschaft, auf einer Pressekonferenz vorstellt.

„Mit einer ersten Freigabe von Ölreserven in Höhe von mehreren Millionen Barrel haben die IEA-Mitgliedsländer der Weltwirtschaft bereits den Rücken gestärkt. Wir können aber auch bei der Nachfrage ansetzen, um dem Risiko eines verheerenden Engpasses bei der Ölversorgung entgegenzuwirken“, so Dr. Birol. „Unser *10-Punkte-Plan* zeigt, wie es geht. Die darin vorgestellten Maßnahmen haben sich schon in vielen Ländern bewährt.“

„Frankreich und auch alle anderen europäischen Staaten müssen ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, insbesondere von russischen fossilen Brennstoffen, so schnell wie möglich beenden“, erklärte Ministerin Pompili. „Das ist ein absolutes Muss – für das Klima, aber auch für unsere Souveränität in Energiefragen. Der heute vorgestellte Plan der IEA hält interessante Ideen bereit, die teilweise auch unserer eigenen Vorstellung zur Verringerung unserer Abhängigkeit von Öl entsprechen.“

Fortgeschrittene Volkswirtschaften machen fast die Hälfte der globalen Ölnachfrage aus. Viele von ihnen, darunter auch die größten Ölverbraucher, sind als Mitglieder der IEA verpflichtet, im Rahmen ihres Notfallmaßnahmenpakets einen Plan zur Drosselung der Ölnachfrage bereitzuhalten.

Der Großteil der vorgeschlagenen Maßnahmen im *10-Punkte-Plan* sieht eine Verhaltensänderung bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern vor, die mit Unterstützung von staatlichen Maßnahmen erreicht werden soll. Wie und ob diese Maßnahmen umgesetzt werden, hängt vom individuellen Kontext der Länder ab – abhängig von ihren Energiemärkten, ihrer Verkehrsinfrastruktur, sozialen und politischen Dynamiken und weiteren Aspekte.

Die IEA ist bereit, alle Länder bei der Gestaltung und Optimierung von Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Umständen zu unterstützen. Staatliche Regelungen und Mandate haben sich in der Vergangenheit als überaus wirksam erwiesen, diese Maßnahmen in Ländern und Städten – flankiert durch öffentliche Informations- und Sensibilisierungskampagnen – erfolgreich umzusetzen.

Am Ende hängt die Senkung der Ölnachfrage aber nicht nur an der Regierung auf nationaler Ebene. Viele Maßnahmen können unmittelbar auf anderen Regierungsebenen – etwa von staatlichen, regionalen oder lokalen Behörden – oder auch freiwillig von Bürgerinnen und Bürgern oder Unternehmen umgesetzt werden. So sparen sie nicht nur Geld, sondern können gleichzeitig ihre Solidarität mit der ukrainischen Bevölkerung zeigen.

Wie im Bericht der IEA klargelegt, darf die Senkung des Ölverbrauchs keine vorübergehende Maßnahme bleiben. Das Ziel muss eine dauerhafte Senkung sein – nicht nur, um die Energieversorgung der einzelnen Länder zu sichern, sondern auch, um den Klimawandel zu bekämpfen und die Luftverschmutzung zu verringern. Die Regierungen haben alle Instrumente in der Hand, um die Ölnachfrage in den nächsten Jahren zu senken. Im Bericht werden die wichtigsten Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels vorgestellt. Mehr Nachdruck bei der Einführung von Elektrofahrzeugen, schärfere Kraftstoffverbrauchsnormen, die Förderung alternativer Brennstoffe, eine schneller Einführung von Wärmepumpen und mehr Nachhaltigkeit bei der Herstellung und beim Verbrauch von Plastik sind nur einige davon.

Die 10 wichtigsten Maßnahmen

- 1. Senkung der Tempolimits auf Autobahnen um mindestens 10 km/h**
[Wirkung: Spart rund 290 kb/d bei Autos und zusätzliche 140 kb/d bei LKW ein]
- 2. Möglichst dreimal in der Woche Homeoffice**
[Wirkung: Einmal Homeoffice in der Woche spart rund 170 kb/d, dreimal Homeoffice in der Woche spart rund 500 kb/d ein]
- 3. Autofreie Sonntage in Städten**
[Wirkung: Eine wöchentliche Umsetzung spart rund 380 kb/d ein, die Umsetzung einmal im Monat spart 95 kb/d ein]
- 4. Vergünstigung des öffentlichen Nahverkehrs und Anreize für Mikromobilität, Fuß- und Fahrradverkehr**
[Wirkung: Spart rund 330 kb/d ein]
- 5. Wechselnde Fahrverbote für Privatautos in Großstädten**
[Wirkung: Spart rund 210 kb/d ein]
- 6. Fahrgemeinschaften und weitere Maßnahmen zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs**
[Wirkung: Spart rund 470 kb/d ein]
- 7. Förderung von kraftstoffsparendem Fahren im Güterstraßenverkehr**
[Wirkung: Spart rund 320 kb/d ein]
- 8. Hochgeschwindigkeits- und Nachtzüge statt Flugverkehr wo möglich**
[Wirkung: Spart rund 40 kb/d ein]
- 9. Vermeidung von Geschäftsflügen bei alternativen Optionen**
[Wirkung: Spart rund 260 kb/d ein]
- 10. Mehr Nachdruck bei der Einführung von Elektro- und kraftstoffsparenderen Fahrzeugen**
[Wirkung: Spart rund 100 kb/d ein]

Hinweis: Die Auswirkungen sind kurzfristig und zeigen die Umsetzung in fortgeschrittenen Volkswirtschaften soweit machbar und kulturell verträglich; kb/d = Tausend Barrel Öl am Tag.